

## Medienmappe

Zum virtuellen Mediengespräch:

# Hängen Bildungserfolge (auch) von der besuchten Schule ab? – Effekte benachteiligter Schullagen und kosteneffektive Lösungen

25. Juni 2025

Mittlerweile ist auch in die öffentliche Wahrnehmung vorgedrungen: Es macht einen Unterschied für den Bildungserfolg, wo die Schule liegt, die man besucht und wie die Zusammensetzung der Schüler:innen dort aussieht. Schulen in sozioökonomisch benachteiligter Lage – oft als "Brennpunktschulen" bezeichnet – stehen besonders im Fokus.

Der bevorstehende Schulschluss, bei dem schulische Leistungen sichtbar gemacht werden, ist ein passender Anlass, auf die strukturellen Hintergründe von Bildungserfolgen zu blicken. Denn wie genau sich die benachteiligte Lage der Schule auf den Bildungserfolg auswirkt, dazu liegen mittlerweile wissenschaftliche Studien vor. Das von *Diskurs. Das Wissenschaftsnetz* organisierte Mediengespräch stellt die Ergebnisse aktueller Studien dazu vor.

Unter Verwendung des sog. Chancenindex, der sowohl den Bildungsstand der Eltern als auch die Umgangssprache der Schüler:innen berücksichtigt, wurde festgestellt, wie sich Bildungsergebnisse von Schüler:innen unterscheiden, die Schulen mit unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergrund besuchen, ansonsten gleiche Startbedingungen haben. Konkret: Wie unterschiedlich sind z.B. die Chancen, von Schüler:innen in der Sekundarstufe in einer Schule mit Chancenindex Stufe 1 (niedrig) oder 7 (hohe Segregation) die Matura erfolgreich abzuschließen?

Im neuen Regierungsprogramm sind Mittel zur Ausstattung benachteiligter Schulen (65 Mio. ab 2026) vorgesehen. Dazu kann die zweite vorgestellte Studie am Beispiel der Kosten des frühen Schulabbruchs konkret zeigen, dass sich Investitionen in eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung auch ökonomisch auszahlen und sich bereits innerhalb eines relativ kurzen Zeitrahmens von vier bis acht Jahren amortisieren.

## Inputs:

[Claudia Reiter](#) (IHS): "Falsche Schule, falsche Chancen? Wie segregierte Schulen Bildungswege vorzeichnen."

[Philipp Schnell](#) (öibf) „Bedarfsorientierte Schulfinanzierung in Österreich: Wirkungsszenarien und ökonomische Erträge am Beispiel des frühen Schulabgangs“

Moderation: Manfred Krenn (Diskurs. Das Wissenschaftsnetz)

Eine Veranstaltung von *Diskurs. Das Wissenschaftsnetz*

### Inputs

*Claudia Reiter*

## **Falsche Schule, falsche Chancen? Wie segregierte Schulen Bildungswege vorzeichnen.**

Wo Kinder zur Schule gehen, entscheidet in Österreich stärker über ihren späteren Bildungsweg als in vielen anderen Ländern Europas. Unsere neue Studie zeigt: Der soziale Mix an einer Schule – gemessen mit dem *Chancenindex* – beeinflusst den Bildungserfolg massiv, selbst wenn Herkunft, Leistung und Schultyp vergleichbar sind.

### **Drei zentrale Befunde:**

- **Schulische Segregation ist real – und folgenreich.**

Kinder aus benachteiligten Familien besuchen besonders häufig Schulen mit hohem Chancenindex, also mit vielen sozial belasteten Schüler:innen. Diese schulische Konzentration sozialer Benachteiligung wirkt sich stark auf den weiteren Bildungsweg aus: Die Wahrscheinlichkeit, eine Matura zu erreichen, sinkt mit jeder Stufe am Chancenindex – selbst bei vergleichbarer Herkunft, Vorleistung und Schulform. Auch das Risiko eines frühen Schulabbruchs ist in solchen Schulen erhöht – für alle Schüler:innen, unabhängig vom Elternhaus.

- **Nicht nur Herkunft zählt – auch der Kontext.**

Unsere Analysen zeigen: Bildungswege werden nicht nur durch individuelle Voraussetzungen bestimmt, sondern auch durch das schulische Umfeld. Zwar sind persönliche Risikofaktoren entscheidend – aber in benachteiligten Schulen ist das Risiko für alle höher. Umgekehrt gilt: Wer eine günstige Schulumgebung hat, profitiert davon – auch über die eigene Herkunft hinaus. Besonders gravierend ist: Sozial benachteiligte Schüler:innen sind doppelt benachteiligt – sie landen häufiger in ungünstigen Schulkontexten und sind zugleich besonders anfällig für deren negative Effekte. Umgekehrt gelingt es Jugendlichen aus privilegierten Familien deutlich häufiger, auch in benachteiligten Schulen erfolgreich zu sein – ihre hohen Bildungschancen bleiben weitgehend erhalten.

- **Institutionelle Strukturen verstärken Ungleichheit.**

Die frühe Trennung nach Schulformen (AHS vs. Mittelschule) verschärft diese Muster: In Mittelschulen mit hoher Benachteiligung haben selbst leistungsstarke Schüler:innen deutlich geringere Chancen auf eine Matura. Die soziale Zusammensetzung innerhalb der Schulformen ist also ebenso bedeutsam wie die Schulform selbst. Diese Unterschiede zeigen besonders deutlich: Nicht alle Schüler:innen sind gleichermaßen

verletzlich – wer über weniger familiäre Ressourcen verfügt, ist stärker auf ein unterstützendes schulisches Umfeld angewiesen.

### **Was heißt das für die Bildungspolitik?**

Unsere Ergebnisse zeigen: Wer über Bildungschancen redet, darf nicht nur auf individuelle Fähigkeiten oder familiären Hintergrund schauen – sondern muss auch die Schule selbst in den Blick nehmen.

Notwendig sind gezielte Maßnahmen gegen schulische Segregation:

- **Bessere Ausstattung und gezielte Unterstützung** für Schulen mit hohem Chancenindex
- **Durchdachte Schulplanung**, die soziale Mischung fördert
- **Mehr Durchlässigkeit** zwischen Schulformen, um festgefahrene Bildungswege zu öffnen

Nur so kann das Bildungssystem dazu beitragen, Chancen fairer zu verteilen – und verhindern, dass Schulen bestehende Ungleichheiten noch weiter verstärken.

---

*Philipp Schnell*

### **Bedarfsorientierte Schulfinanzierung in Österreich: Wirkungsszenarien und ökonomische Erträge am Beispiel des frühen Schulabgangs**

In Österreich hängen Bildungschancen weiterhin stark von der sozialen Herkunft ab. Sie sind nicht allein vom individuellen Einsatz und der Unterstützungsleistung der Eltern abhängig, sondern werden auch maßgeblich vom Schulstandort und dessen Rahmenbedingungen mitgeprägt. Ein zentraler Hebel zur Verbesserung der Lage scheint die Einführung einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung zu sein. Evaluationsstudien ähnlicher Finanzierungsprogramme aus anderen Ländern zeigen, dass Schulen, die nach bedarfsorientierten Prinzipien gefördert werden, bessere Lernumfelder schaffen. Das führt nicht nur zu besseren Noten und Testergebnissen, sondern stärkt auch das psychische Wohlbefinden, die Motivation sowie die sozialen Kompetenzen der Schüler:innen. Ein weiterer, zentraler Effekt: Das Risiko des frühen Schulabbruchs kann deutlich gesenkt werden.

#### **Die vorgestellte Studie**

Die vorgestellten Ergebnisse enthalten eine Abschätzung der ökonomischen Rentabilität der Einführung einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung in Österreich. Mittels potenzieller Wirkungsszenarien, die aus internationalen Beispielen abgeleitet werden, wird für Österreich geschätzt, wie sich die Einführung einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung auf die Zahl der frühen Schulabgänger:innen auswirkt und welche Einsparungen sich daraus für die öffentliche Hand ergeben. Die Ergebnisse zeigen, dass eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung nicht nur pädagogische, sondern auch langfristig wirtschaftliche Vorteile erzielen kann.

#### **Zentrale Ergebnisse**

Bedarfsorientierte Schulfinanzierung kann über die Verbesserung von Lernumfeldern an Schulen in schwieriger Lage nachweislich dem Risiko des frühen Schulabgangs

entgegenwirken. Im [belgischen Flandern konnte](#) beispielsweise die Zahl der frühen Schulabgänger:innen an Schulen in schwieriger Lage über eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung halbiert werden. Stattdessen erwerben mehr junge Menschen zumindest einen Bildungsabschluss, der über die Pflichtschule hinausgeht. In Österreich brechen derzeit rund [30 Prozent](#) der Schüler:innen das Bildungssystem frühzeitig ab, wenn sie eine Mittelschule in schwieriger Lage besuchen. Das ist dreimal so hoch wie der österreichweite Durchschnitt (rund 11 Prozent). Diese Entwicklung hat nicht nur individuelle Folgen für die Betroffenen, sondern auch weitreichende finanzielle Konsequenzen für die öffentliche Hand.

Folgt man dem Soziologen Johann Bacher, so kostet ein Schulabbruch den Staat durchschnittlich [8.350 Euro pro Jahr](#) (Datenbasis: EU-SILC 2017–2021). Hochgerechnet auf die Gruppe der frühen Schulabgänger:innen im Alter von 18 bis 24 Jahren summieren sich die fiskalischen Kosten auf [460 Millionen Euro](#) jährlich. Im Vergleich zu jungen Erwachsenen, die den nächsthöheren Bildungsabschluss (Lehre, BMS) erreichen, sind frühe Schulabgänger:innen häufiger auf staatliche Transferleistungen angewiesen. Sie sind zudem seltener in stabilen, gut bezahlten Arbeitsverhältnissen beschäftigt und generieren deshalb geringere Einnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Eine Reduktion der Zahl der frühen Schulabgänger:innen durch gezielte Investitionen in eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung hätte auch in Österreich einen budgetären Nutzen.

Ob und wann die potenziellen Einsparungen durch eine Reduktion der frühen Schulabgänger:innen die Kosten der Einführung einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung übersteigen, wird mittels zwei Szenarien, die auf einem [Wirkungsmodell](#) des deutschen Start-Chancen-Programms basieren, für Österreich berechnet. Im optimistischen 50%-Szenario wird davon ausgegangen, dass die Zahl der frühen Schulabgänger:innen – und damit auch die daraus resultierenden Kosten für den Staat – durch die Einführung der Maßnahme mittelfristig um die Hälfte reduziert wird. Im 25%-Szenario hingegen sinken die Kosten jährlich um 25 Prozent, da die Zahl der frühen Schulabgänger:innen entsprechend abnimmt. Die Ergebnisse zeigen: Im 25%-Szenario dauert es etwa acht Jahre, bis die jährlichen Einsparungen die Ausgaben für die Maßnahme übersteigen. Im optimistischeren, an die Erfahrungen aus Belgien angelehnten 50%-Szenario, würde dies bereits nach vier Jahren gelingen.

### **Fazit: Bedarfsorientierte Schulfinanzierung - eine Investition, die sich doppelt auszahlt**

- Schulen mit herausfordernden Rahmenbedingungen profitieren nachweislich von gezielten Investitionen: Lernumfeld, Leistungen und Abschlussquoten verbessern sich.
- Jugendliche erhalten bessere Bildungs- und Teilhabechancen, was langfristig positive Lebensverläufe unterstützt.
- Die präsentierten Ergebnisse zeigen zudem: Auch ökonomisch rechnet sich die Einführung einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung. Potentielle Kosten für die Einführung einer solchen Maßnahme amortisieren sich je nach angenommenen Wirkungsszenario innerhalb von vier bis acht Jahren.
- Weitere fiskalische Vorteile – etwa durch Beschäftigungsimpulse oder höhere Erwerbsquoten – sind in den präsentierten Berechnungen dabei bisher noch nicht mitberücksichtigt.

## Über die Expert:innen

[Claudia Reiter](#) ist seit 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Höhere Studien (IHS) in der Forschungsgruppe „Bildungsstrukturen und Bildungschancen“. Zudem ist sie Postdoktorandin am International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) und am Institut für Demografie der Universität Wien. Ihr Doktorat in Demografie schloss sie 2022 an der Vienna Doctoral School of Social Sciences ab.

E-Mail: [claudia.reiter@ihs.ac.at](mailto:claudia.reiter@ihs.ac.at)

[Philipp Schnell](#) (PhD) ist Soziologe und seit März 2024 Geschäftsführender Institutsleiter am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Berufliche Aus- und Weiterbildung, Schulische Segregation, bildungsökonomische Fragestellungen sowie die Evaluierung von Bildungsmaßnahmen. Er ist Mitglied der Steuerungsgruppe der Sektion Bildungssoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie.

E-Mail: [philipp.schnell@oeibf.at](mailto:philipp.schnell@oeibf.at)

## Kontakt für Rückfragen

### **Manfred Krenn**

*Diskurs. Das Wissenschaftsnetz*

T: +43 677 620 44 3

E: [krenn@diskurs-wissenschaftsnetz.at](mailto:krenn@diskurs-wissenschaftsnetz.at)

### **Cosima Danzl**

*Diskurs. Das Wissenschaftsnetz*

T: +43 660 721 83 75

E: [danzl@diskurs-wissenschaftsnetz.at](mailto:danzl@diskurs-wissenschaftsnetz.at)

## Über Diskurs

**Diskurs. Das Wissenschaftsnetz** ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler\*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilungen informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>